

Schutz der Kartoffeln gegen den gestreiften Käfer

Der gefräßige Kartoffelkäfer kann eine ganze Ernte bedrohen. Mit dem Wechsel bei den Pflanzenschutzmitteln gewinnt eine vorausschauende Kontrollstrategie an Bedeutung.

Kühle Jahre lassen Landwirtinnen und Landwirte aufatmen. Zumindest jene, die Kartoffeln anbauen. Tiefe Temperaturen sind der grösste natürliche Feind des Kartoffelkäfers. Reichen die natürlichen Einflüsse nicht aus, um die Käfer in Schach zu halten, wurde in der Biolandwirtschaft bisher Novodor eingesetzt. In den vergangenen Jahren kam es aber immer wieder zu Lieferengpässen und nun ist Novodor offenbar gar nicht mehr erhältlich – trotz gültiger Zulassung in der Schweiz. Das Mittel verschwindet wohl vom Markt, weil es in zu wenigen Ländern eingesetzt wurde und sich die Wiederezulassung in der EU nicht rechnen würde. Dies ist ein Rückschlag für den Biolandbau, denn Novodor auf Basis von *Bacillus thuringiensis* war natürlich, sehr spezifisch und recht wirksam.

Das nun von Bio Suisse für den Knospe-Anbau zugelassene Pflanzenschutzmittel Neem ist zwar ebenfalls natürlichen Ursprungs, aber nicht gleich spezifisch und wirksam. Neem-Produkte enthalten das Wirkstoffgemisch Azadirachtin, welches aus den Samen des tropischen Niembaumes gewonnen wird.

Das Feld im Auge behalten

Fressen Kartoffelkäferlarven von Pflanzen, die mit Neem behandelt wurden, vermindert sich ihre Frassaktivität. Die Larven können sich nicht häuten und gehen ein. Eine gute Wirkung wird aber nur erreicht, wenn die kleinsten Larven getroffen werden. Für Feuerwehrrübungen, wenn die gross gewordenen Larven doch zu viel Laub fressen, eignet sich das Produkt überhaupt nicht. Landwirtinnen und Landwirte sollten deshalb dem frühen Einsatzzeitpunkt beim Schlupf der Larven grosse Beachtung schenken. Dazu braucht es eine regelmässige Beobachtung auf dem Feld und das Mittel rechtzeitig griffbereit im Pflanzenschutzmittelschrank.

Bei weiblichen Kartoffelkäfern, welche die Neem-Produkte während ihres Reifungsfrasses aufnahmen, liess sich eine reduzierte Fruchtbarkeit nachweisen. Das hat einen Einfluss auf die Populationsdynamik, denn bei bis zu 2000 abgelegten

Eiern pro Weibchen könnte Neem die Käferpopulation deutlich eindämmen. Werden mindestens 500 Meter Abstand zu den Kartoffelflächen des Vorjahres eingehalten, finden auch weniger Käfer zu ihren Frasspflanzen. Das konsequente Vermeiden von und Bekämpfen der Ausfallkartoffeln ist ebenfalls eine wichtige vorbeugende Massnahme.

Durch Neem-Produkte können auch Nützlinge wie Raubmilben eine schwache Schädigung erleiden. Die fachgerechte Anwendung ist darum umso wichtiger. Neem sollte zum Schutz vor UV-Strahlung und um die Abwaschung während des Antrocknens zu vermeiden eher abends und spätestens sechs Stunden vor Regen oder Bewässerung ausgebracht werden. Einmal angetrocknet, werden Neem-Produkte nicht mehr abgewaschen und entfalten während sieben bis zehn Tagen ihre Wirkung. Ein Anmischen in der Spritze mit den gängigen Kupfermitteln ist problemlos möglich.

Reste von Novodor können weiterhin eingesetzt werden, wenn auf die volle Dosis pro Fläche geachtet wird. Zu empfehlen ist, Novodor erst bei der zweiten oder dritten Behandlung gegen den Kartoffelkäfer einzusetzen, weil Novodor auch gegen grössere Larven wirkt. Regulär sind zwei Neem-Behandlungen je Saison zulässig. Das Bundesamt für Landwirtschaft hat auf Anfrage des FiBL für 2021 zwei weitere Behandlungen per Allgemeinverfügung bewilligt. Im Fall eines heissen Sommers und in stark befallenen Gebieten können die zusätzlichen Applikationen eine Absicherung bieten.

Das FiBL startet dieses Jahr mit einem Projekt, welches das Vorkommen und die Förderung von natürlichen Gegnern des Kartoffelkäfers erforschen wird. Das Ziel ist, mit entsprechend abgestimmten Massnahmen in Zukunft möglichst auf das Spritzen zu verzichten. Tobias Gelencsér, FiBL



Beratung Kartoffelanbau

Nur wenn Pflanzenschutzmittel zum richtigen Zeitpunkt, bei passendem Wetter und in korrekter Dosis ausgebracht werden, erzielen sie ihre optimale Wirkung bei minimalem Einfluss auf die Umwelt. Das FiBL unterstützt Sie dabei.

 www.bioaktuell.ch > Pflanzenbau > Ackerbau > Kartoffeln
→ Tobias Gelencsér, Beratung und Versuche Ackerbau, FiBL
tobias.gelencser@fibl.org
Tel. 062 865 72 51

Die frisch geschlüpften Larven sind kaum zu erkennen (links). Einige Wochen später ist der Neem-Einsatz nutzlos. Bild: Tobias Gelencsér, FiBL

